

DIVA-Briefing „Millennials 1“:

Die Millennials und ihre Altersvorsorge: Eine „gefährdete Generation“.



Februar 2021

Altersvorsorge-Index des DIVA und GfK-Studie im Auftrag der Generali



GfK-Studie „Gefährdete Generation“ 2017-2020 im Auftrag der Generali

Das DIVA ermittelt zweimal jährlich den Deutschen Altersvorsorge-Index (DIVAX-AV) in einer empirischen Erhebung, die auch Fragen zur Altersabsicherung von jungen Leuten zwischen 18 und 29 Jahren einschließt. In den vergangenen drei Jahren führte GfK im Auftrag der Generali Deutschland eine Langzeitstudie mit drei Befragungen von jeweils 1.000 jungen Menschen zwischen 18 und 32 Jahren zu deren Altersvorsorge durch. Ein Abgleich der Ergebnisse lässt den Schluss zu: Die Millennials¹ sind bezüglich ihrer Absicherung im Alter eine „gefährdete Generation“ – und sehen das selbst auch sehr realistisch.

Die gesetzliche Rente: Altersabsicherung im Umlageverfahren

Die gesetzliche Rente in Deutschland ist im Wesentlichen als Umlageverfahren organisiert. Die erwerbstätige Generation zahlt in die Rentenkasse ein, die Rentner erhalten aus der Rentenkasse ihre Leistungen. Man spricht deshalb auch von einem Generationenvertrag.

„**Generationenvertrag**“: Die erwerbstätige Generation zahlt die Renten der Ruheständler (Umlageverfahren).

Was als Beiträge hereinkommt, geht im selben Monat als Rentenzahlung weiter. Oder andersherum: Es kann nur so viel ausgezahlt werden, wie hereinkommt.²

Die Demografiefalle: Babyboomer und Millennials

Wenn der arbeitende Teil der Bevölkerung die Ruheständler finanzieren soll, müssen in Relation zu den Rentenempfängern genug Menschen arbeiten und Beiträge zahlen. Dieser „Altenquotient“, ist das Problem für Deutschlands Rentensystem: Kamen 1950 in Westdeutschland auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 16 Menschen im Rentenalter, verdoppelte er sich bis 2019 auf 36 und kann sich bis 2040 auf 62 und 2060 auf 67 Rentner erhöhen. Stellt man statt auf die Erwerbsfähigen auf die tatsächlichen Beitragszahler ab, kann das bedeuten, dass nahezu jeder Beitragszahler einen Rentner finanzieren muss.

„**Demografiefalle**“: Die Generation, die in den nächsten 10-15 Jahren in Rente geht, ist zahlenmäßig sehr groß („Babyboomer“); die Generation, die deren Rente erarbeiten muss („Millennials“), ist relativ klein.

Schuld sind die „Babyboomer“, die geburtenstarken Jahrgänge der prosperierenden Republik zwischen Mitte der 1950er („Wirtschaftswunder“) und Mitte der 1960er („Pillenknick“). Ihre für das Rentensystem fatalen Eigenschaften: Babyboomer gibt es sehr viele, aber sie bekamen selbst wenige Kinder. Und ihre wenigen Kinder bekommen ebenfalls wieder wenige Kinder. Deshalb geht für die Rentenversicherung in den nächsten zehn Jahren eine Demografiefalle auf: Scharen von aktiven Beitragszahlern wechseln binnen weniger Jahre auf die

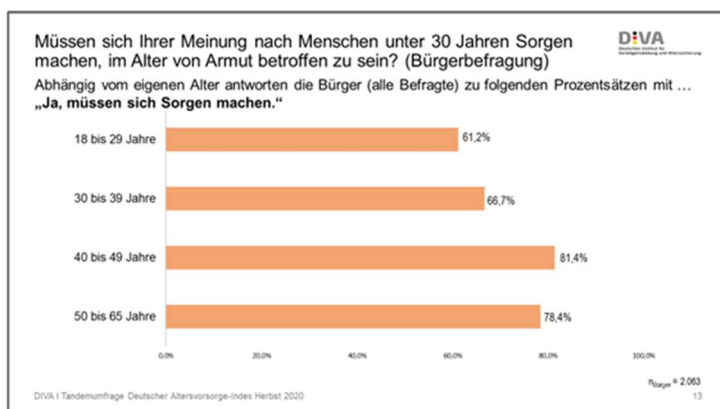
¹ Die Alterskohorten der beiden Studien werden hier pragmatisch als „Millennials“ bezeichnet; ihnen werden häufig folgende Attribute zugeschrieben: gut ausgebildet; technikaffin; erste *digital natives*; unabhängig; weltoffen.

² Es sei denn, es findet sich ein Lückenbüßer, z.B. in Form des „Bundeszuschusses“. Er betrug im Jahr 2019 (also noch vor Corona) rund 100 Mrd. €, aufgebracht durch die Steuerzahler in Deutschland.

Seite der Rentempfänger. Im selben Zeitraum wächst von unten die zahlenmäßig nur relativ kleine Generation der Millennials in den Arbeitsmarkt hinein.

Die „Gefährdete Generation“

Die Millennials müssen die Rentenzeche der Boomer zahlen, ohne selbst auf den Generationenvertrag vertrauen zu können, wenn sie ab 2060 in Rente gehen werden. Selbst wenn die Zahl der Kinder wieder stiege: Bei aller Zeugungsfreudigkeit werden die wenigen Millennials nicht so viel Kinder kriegen können, wie zur Sanierung des Rentensystems erforderlich wären. Und wenn sie es mit dem Kinderkriegen so halten wie ihre Babyboomer-Eltern, wird es sehr eng mit einer auskömmlichen Rente.



Herbstbefragung 2020 des DIVA zum Deutschen Altersvorsorge-Index

Keine rosigen Aussichten für die Millennials. Der Generationenvertrag läuft für sie auf ein missliches Ergebnis hinaus: länger arbeiten bei weniger Rente.

Was tun? – Was tun!

Kluge Reformansätze können die kritische Situation etwas entschärfen. Aber im Wesentlichen drehen sich die politischen Optionen um Verteilungsfragen (Wer trägt wieviel der Lasten?) und ordnungspolitische Fragen (Wieviel Entscheidungsfreiheit bleibt dem Einzelnen?). Das Grunddilemma ist ein Knappheitsdilemma, das durch das ungünstige Verhältnis zwischen Rentempfängern und Beitragszahlern entsteht. Und dieses wird bleiben.

Wer die gesellschaftlich unangenehmen Konsequenzen für sich abmildern will, muss selbst die Initiative ergreifen. Jedem Lehrling, jeder Examenskandidatin sollte klar sein: Mit dem Start ins Berufsleben, mit dem Aufbau gesetzlicher Rentenansprüche muss auch der Aufbau weiterer, privater Altersvorsorge beginnen. Drei Dinge sind ganz entscheidend: früh beginnen, regelmäßig sparen, rendite- und krisenfest anlegen. Ab dem ersten Geld monatlich 20 € in ein aktienbasiertes Produkt – das wäre ein Anfang.³

Schätzen Sie: Für die private Rente sparen, anfangs 20€, jedes Jahr um 5% steigern. Jährliche Rendite 3%, keine Entnahme. Wie hoch ist die Altersabsicherung nach 40 Jahren?³

Verantwortlich für dieses DIVA-Briefing:

Prof. Dr. Michael Heuser, Wissenschaftlicher Direktor des DIVA

Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung (DIVA) | Bahnhofstraße 23 | 35037 Marburg |

Tel. 06421-59078-11 | michael.heuser@diva.de | twitter.com/MHeuser_DIVA



Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung

Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung (DIVA)

Das DIVA ist Hochschulinstitut der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) und das Forschungsinstitut des Bundesverbands Deutscher Vermögensberater (BDV). Es veröffentlicht je zweimal jährlich den Deutschen Geldanlage-Index (DIVAX-GA) und den Deutschen Altersvorsorge-Index (DIVAX-AV). Beide Indizes basieren auf repräsentativen Online-Befragungen, die das DIVA zusammen mit INSA-CONSULERE durchführt. Aktuelle Ergebnisse unter www.diva.de.

Studie „Altersvorsorge: Gefährdete Generation“ unter jungen Menschen zu Altersarmut / Vorsorge

Die Studie basiert auf einer online durchgeführten GfK-Langzeitbefragung im Auftrag der Generali Deutschland. Im Herbst 2017, im Sommer 2018 und im Herbst 2020 wurden jeweils rund 1.000 junge Menschen in Deutschland im Alter zwischen 18 und 32 Jahren zu Themen ihrer Altersabsicherung und ihren diesbezüglichen Einstellungen, Sichtweisen und Maßnahmen befragt. Wichtige Ergebnisse der Studie unter www.generali.de/gefaehrdete-generation/.

³ Das Ergebnis des Sparplans im Kasten: 46.072,11 € nach 40 Jahren (unter verschiedenen, plausiblen Annahmen).